

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 8: **Malerei und Plastik an der Schweizerischen Landesausstellung 1939**

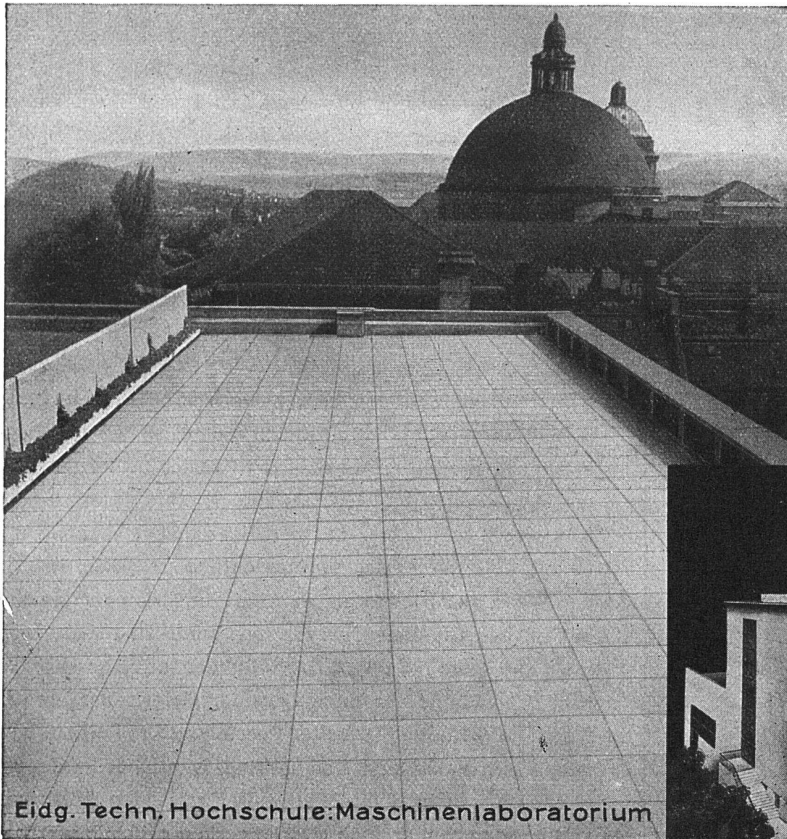
PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

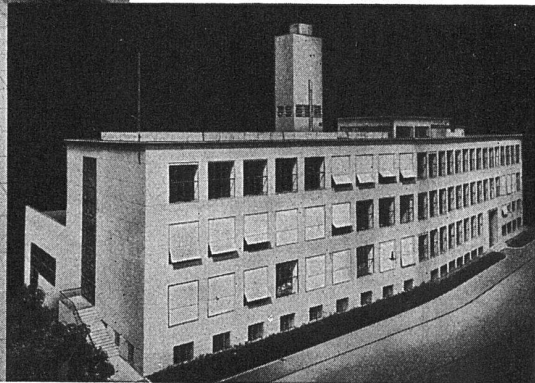
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Terrassen- und Flachdachbeläge ca. 2000 m²
ausgeführt durch die

Asphalt-Emulsion A.-G. Zürich

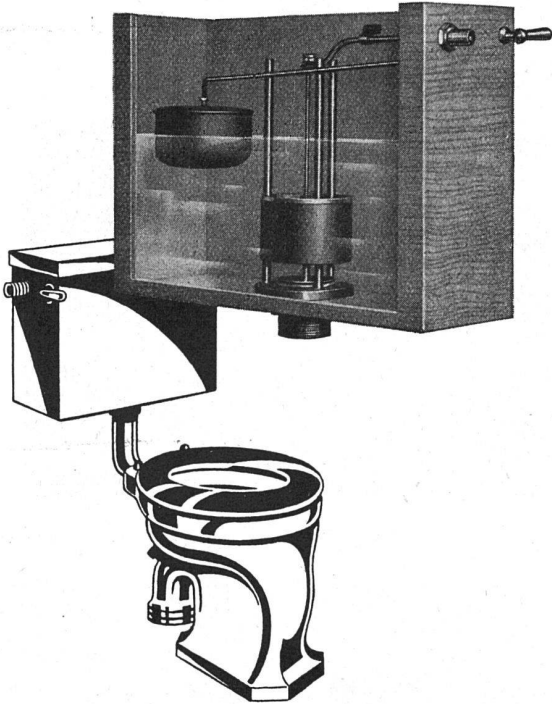
Löwenstrasse 11 Telefon 5 88 66



BLECH kann rosten!
STREBEL-RADIATOREN rosten jedoch nicht,
denn sie sind aus **Spezialguß** hergestellt
Unbegrenzte Lebensdauer

Werk in Rothrist (Aargau)
Verkaufsbüro in Zürich

Der neue
SABEZ-RAPID



1. Geräuschlos
2. Betriebssicher
3. Preiswert

Verlangen Sie bitte Spezial-Angebot und Prospekt

SABEZ-

*Spülapparate sind
 Spitzenleistungen*

SANITÄR-BEDARF A.-G.

Zürich 8 Kreuzstrasse 54

Telephon 4 67 33

zieht mit ihrer statuarisch machtvollen plastischen Modellierung und ihrem intensiven, aparten Kolorit an: ein schönes Zinnoberrot entwickelt sich aus braunen Tönen, ein weisser Klang schwebt aus dunkler Farbigkeit empor. Aus der Sammlung Sarasin-Warnery in Basel stammen ein heiliger Bartholomäus und ein ausgezeichnete heiliger Gregor. Den breitesten Raum nehmen die Werke von Moretto da Brescia ein. Trotz edlen Kolorites vermögen sie nicht zu erwärmen; Moretto ist gewiss begabt, technisch unendlich routiniert, aber akademisch unfrei. Man wandert ziemlich gelangweilt durch Säle mit grossen religiösen Bildwerken und repräsentativen Bildnissen. Auch Romaninos Leistung vermag nicht sonderlich zu begeistern. Wirkliche Freude erlebt man erst wieder im letzten Saal mit der Entdeckung von Savoldo. Dieser Maler, in der Kunstgeschichte bisher nur den Spezialisten bekannt und einem weiteren Kreise nur undeutlich umrissen, tritt in der Schau von Brescia als wahrhaft entzückender Meister mit reichen Qualitäten hervor. Wie schön sind seine Bildnisse und seine religiösen Darstellungen, unvergesslich das Bild «Tobias und der Engel» aus der Galerie Borghese in Rom. Die Erfindung ist voller Poesie und Originalität, harmonisch in Farbe und Komposition. Es stimmt nachdenklich, dass man in Rom oft an dieser reizenden Schöpfung vorübergeht, von grossen Meisterwerken geblendet.

In Mailand lockt die *Leonardo-Ausstellung*. Sie versucht, die Leistung des grössten europäischen Genies darzustellen, seine technischen Erfindungen, seine wissenschaftlichen Versuche und Entdeckungen, seine künstlerische Schöpfung. In kleinen Zeichnungen seiner Skizzenbücher speicherte Leonardo gleich flüchtigen Notizen eine Unsumme von Ideen auf. Diese Zeichnungen hängen, fotografisch riesig vergrössert, in der Ausstellung; neben ihnen stehen entsprechende Modelle; nicht alle halten einer genauen Ueberprüfung und einem Vergleich mit der Originalidee Leonardos stand. Auch sonst mögen manche Einzelheiten an Kinosenation streifen. Und doch: mit Staunen und Beglückung wandert man in den Ausstrahlungen dieses unerhörten Geistes, der, ein Wunder der Schöpfung, mit phänomenaler Intuition die grössten wissenschaftlichen und künstlerischen Entdeckungen gemacht hat. Da sind architektonische Entwürfe, vor allem Zentralbauten, interessante Verteidigungswerke, Brücken, Geschosse, Steinschleudern, Wasserleitungen, Ställe mit automatischer Fütterungsanlage, Hebemaschinen, Textilmaschinen, Ideen für die Fabrikation am laufenden Band usw. Mit diesen Erfindungen diente Leonardo seiner Zeit. Doch ist er dieser mit andern Entdeckungen auf dem Gebiete der Mechanik, Anatomie, Physik, bekanntlich weit vorausgeeilt. Seine Intuition brauchte nicht die Nötigung von aussen, sie arbeitete ehrgeizlos und nur vom Zwang des Forschens an sich getrieben. Und wie schön dargestellt sind seine Beobachtungen aus der Natur, Zeichnungen über